

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **94 (1996)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

50 Jahre Schoggitaler

Im Jubiläumsjahr wird nicht ein einzelnes Natur- und Heimatschutz-Thema zum Hauptobjekt ausgewählt, sondern eine Landschaft als Ganzes – das Schenkenbergertal im Kanton Aargau.

Geboren wurde die Idee des Talers aus einer Situation der Bedrohung heraus: 1946 hätte der landschaftlich einmalige Silsersee gestaut werden sollen. Um den Gemeinden bei einem Verzicht ihren Ausfall an Wasserzinsen zu entschädigen, wurde mit dem Taler in einer «Feuerwehraktion» Geld gesammelt; 823 000 Schoggitaler wurden verkauft. Die gute Idee ist bis heute geblieben. In den 50 Jahren des Bestehens hat die traditionsreiche Schoggischeibe über 50 Millionen Franken zugunsten von Natur- und Heimatschutz eingebracht. Rund weitere zehn Millionen sind bei den Schulklassen geblieben, die damit ihre Schulreisen und Bibliotheken finanzieren.

ten, Gemeinden, Grundeigentümern und Amtsstellen koordiniert werden. Der Vernetzung der verschiedenen Interessen wird eine grosse Bedeutung zugemessen. Die Werkstatt Schenkenbergertal will Gelegenheit zur lebendigen Auseinandersetzung mit der Umwelt bieten, das Alltägliche und Gewöhnliche zum Thema machen. Ein Prozess soll dadurch in Gang gebracht werden, der konkret über die Sinne erfahrbar ist. Der Kerngedanke solchen Natur- und Heimatschutz-Verständnisses wird damit deutlich: Nicht in Objekte, sondern in den Menschen wird investiert.

Es ist gleichzeitig klar, dass die Werkstatt Überlegungen auch in der Verwaltungsebene Eingang finden müssen, in den Nutzungs- und Zonenplänen der Gemeinden. Denn Landwirtschaft, Industrie und Wohnbau müssen irgendwie mit den Ansprüchen von Natur- und Heimatschutz in Einklang gebracht werden.

Die neue N3 am östlichen Talausgang in der Aare-Ebene stellt das Schenkenbergertal vor eine völlig neue zivilisatorische Herausforderung. Die Nationalstrasse macht die Gemeinden Veltheim, Schinznach Dorf, Oberflachs oder Thalheim als Agglomerationsgebiet für Pendler in nahen Wirtschaftszentren interessant. In Diskussion steht nämlich ein Autobahn- (Halb-) Anschluss in der Ebene vor Schinznach-Dorf. Zürich oder Basel wären in 30 Minuten erreichbar. Der Siedlungsdruck würde rasant zunehmen. Neue, anonyme Schlafquartiere will man jedoch in den Gemeinden vermeiden. Denn gesichtslose Einfamilienhausquartiere, so zeigen viele Erfahrungen im Mittelland, fördern den Bezug zur Umgebung kaum. Hier stellt sich auch die Frage nach der «idealen» Grösse einer Gemeinde. Welches Aussehen soll die Gemeinde einmal haben? – Die Bewohner sind zum Mitdenken aufgefordert.

Der Themenmöglichkeiten für die Werkstatt Schenkenbergertal sind also viele: Eine Werkstatt «Kulturpflanze» könnte am Beispiel des Brotgetreides vielseitig erfahrbar machen, welche Stationen es braucht, bis ein Laib Brot den Hunger stillt: Getreideaussaat auf dem Acker, ernten und dreschen, mahlen in der Dorfmühle und backen im Dorf. In einer weiteren Werkstatt «Mensch» könnte etwa die Bautätigkeit der vergangenen Jahrhunderte im Tal analysiert und anhand von Gestaltungsarbeiten an der Ruine Schenkenberg und Umgebung oder anhand von Neubauten (Trockenmauern etc.) erlebt werden. Dem Element Wasser könnte sodann eine Werkstatt «Bach» Rechnung tragen, bei der konkret ein eingedolter Bach geöffnet wird.

Im September 1996 wurde der Reigen dieser Werkstätten mit einer Aktion in einem alten Steinbruch in Schinznach-Dorf eröffnet. Interessierte Laien unter wissenschaftlicher Leitung konnten versteinerte Seelilien und Seeigel – eine erdgeschichtliche Sensation – zutage fördern. Vergangenheit wird so plötzlich greifbar.

Weitere Auskünfte:

Schweizer Heimatschutz, Schweizerischer Bund für Naturschutz, Postfach, CH-4310 Rheinfelden.

S. Hartmann

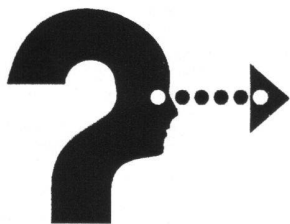
Alp Prasūra und Praveder: Energie-2000-Pilotprojekte

Viele Alpbetriebe sind auch heute noch nur mangelhaft mit Strom erschlossen. Oft liegen sie weitab von öffentlichen Stromnetzen, was zur Folge hat, dass die benötigte elektrische Energie vor Ort, vielfach mit Hilfe von Verbrennungsmotoren, erzeugt werden muss. Die umweltfreundliche Stromerzeugung mittels Kleinstturbine und Solaranlage auf den Alpbetrieben Prasūra und Praveder im Val Müstair (GR) wurde vom Bundesamt für Energiewirtschaft und vom Meliorationsamt des Kantons Graubünden unterstützt. Die Alpkäserei Prasūra auf 2200 m ü.M. oberhalb Sta. Maria im Münstertal wird seit Sommer 1992 mit einem neuartigen Energiekonzept mit Strom versorgt. Dabei wurde in erster Linie der Strombedarf durch den Einsatz energiesparender Geräte derart reduziert, dass die gesamte Versorgung der Alp mittels einer Kleinstturbine von weniger als 800 Watt Leistung erfolgen kann. Die Turbine wurde an die bestehende Wasserleitung angeschlossen und ersetzt den Dieselmotor.

Die Realisierung dieser in der vorliegenden Konzeption in der Schweiz erstmaligen Anlage ist die Umsetzung der Ergebnisse einer umfassenden Konzeptstudie der Kantone Graubünden, Bern und Wallis. Die «Wegleitung zur Planung von Alpanierungen» zeigt auf, wie der Stromverbrauch auf Alpbetrieben primär durch gezielte, verbraucherseitige Massnahmen (u.a. Einsatz stromsparender Geräte) gesenkt und die Stromversorgung durch erneuerbare, umweltfreundliche Energiequellen gedeckt werden kann. Ziel ist es, eine kostengünstige, umweltfreundliche Alternative für den Ersatz von benzin- und dieselgetriebenen Notstromaggregaten auf Alpbetrieben zu finden und durch die Schaffung zusätzlicher Stromreserven den Komfort auf Alpbetrieben zu verbessern.

Kleinstturbine

Die neue Stromversorgung der Alp Prasūra besteht aus einer Kleinstturbine, welche an die bestehende Wasserleitung angeschlossen ist. Der als Bandenergie erzeugte Strom wird in einer Batterieanlage zwischengespeichert. Ein spezielles Steuersystem sorgt



Vermessungstechnik

- Laser- und Nivelliergeräte
- Kabellichtlote / Längenmessgeräte
- Vermessungsgeräte und Zubehör
- Vermarkungsartikel
- Kompass / Neigungs-Gefällmesser

Zeichentechnik

- Zeichenmaschinen / Tische
- Wandzeichenanlagen
- Hänge- und Schubladenplanschränke
- Leuchttische / Leuchtkästen
- Beschriftungsgeräte / Planimeter

Technische Büroeinrichtung: – von «A» bis «Z»

Wernli & Co

Telefon 062 / 721 01 75
Fax 062 / 721 01 76

Dorfstrasse 272
5053 Staffelbach